

**Auf malakologischer Stippvisite im Saarland:  
Erstnachweis von *Azeca goodalli* (A. FÉRUSSAC 1821) und  
Wiederfund von *Macrogastra rolphii* (TURTON 1826) nach mehr als 50 Jahren**

CARSTEN RENKER & STEFFEN CASPARI

**Abstract:** The article summarizes the results of a one-day field trip in Saarland looking for mollusks. In the frame of this excursion *Azeca goodalli* was detected for the first time in this federal state in the valley of the river Nied. *Macrogastra rolphii* was re-discovered after more than 50 years and seems to be widespread and common in the investigated forests.

**Keywords:** Southwestern Germany, Saarland, Cochlicopidae, Clausiliidae, *Azeca goodalli*, *Macrogastra rolphii*.

**Zusammenfassung:** Der Artikel fasst die Ergebnisse einer Eintages-Exkursion ins Saarland zusammen mit dem Ziel, einen Einblick in die wenig bekannte (Land-)Molluskenfauna dieses Bundeslandes zu erhalten. *Azeca goodalli* konnte im Niedtal erstmalig für das Saarland nachgewiesen werden. *Macrogastra rolphii* wurde nach mehr als 50 Jahren wiederentdeckt und scheint zumindest in den untersuchten Waldgebieten weit verbreitet und häufig zu sein.

### Einleitung

Die Molluskenfauna des Saarlandes kann allgemein als „schlecht bearbeitet“ angesehen werden. JUNGBLUTH & al. (1995) führen für den Zeitraum von 1854 bis 1994 überhaupt nur 79 Arbeiten auf, die sich in vielen Fällen lediglich „randlich“ mit der Molluskenfauna des Saarlandes beschäftigen. Ist der Kenntnisstand bei den limnischen Mollusken – nicht zuletzt durch die Arbeiten von MAUCH (1961) und SCHÄFER (1975) – noch vergleichsweise gut, müssen die terrestrischen Arten in vielen Landesteilen als unbearbeitet gelten. Selbst weit verbreitete, große und auffällige Arten wie *Cepaea nemoralis* und *Helix pomatia* werden nach JUNGBLUTH & al. (1995) in maximal 21 Arbeiten für das Saarland erwähnt. Trotz fehlender Malakologen im Saarland sind immerhin 132 Molluskenarten (32 limnische und 83 terrestrische Schnecken- sowie 17 Muschelarten) für das 2.569,69 km<sup>2</sup> große Bundesland nachgewiesen (JUNGBLUTH & al. 1995). Betrachtet man die Situation im fast achtmal größeren Nachbarbundesland Rheinland-Pfalz (19.853,36 km<sup>2</sup> Fläche), wo zum damaligen Zeitpunkt 205 Arten basierend auf 345 Literaturstellen nachgewiesen waren (JUNGBLUTH & al. 1993), ist die Zahl festgestellter Arten im Saarland in etwa den Erwartungen entsprechend.

Im Rahmen einer eintägigen Erfassungsexkursion sollte an mehreren ausgesuchten Stellen des Landes versucht werden, einen Einblick in die wenig bekannte (Land-)Molluskenfauna des Saarlandes zu erhalten, die seit den von JUNGBLUTH & al. (1995) zusammengefassten Publikationen nicht weiter bearbeitet wurde.

### Material und Methoden

Die Erfassung der Mollusken erfolgte im Rahmen einer kursorischen Begehung der weiter unten beschriebenen Gebiete am 21. September 2010. Alle Nachweise erfolgten durch Handaufsammlungen. Belege befinden sich in der Sammlung des Erstautors (vgl. Inventarnummern in Tab. 1) und im Zentrum für Biodokumentation des Saarlandes.

## Untersuchungsgebiete

- 1a. Ldkr. Merzig-Wadern: NSG „Wolferskopf“ westlich Beckingen-Haustadt  
Kalktuffsümpfe am „Peppinger Loch“; 294 m ü. NN  
MTB-QMF 6506-332; GK HW 5475.540 / RW 2550.761; 49°24'53"N / 06°41'56"E (WGS 84)
- 1b. Ldkr. Merzig-Wadern: NSG „Wolferskopf“ westlich Beckingen-Haustadt  
Waldrand im Bereich „Jesuitenstücker“; 295 m ü. NN  
MTB-QMF 6506-333; GK HW 5475.603 / RW 2550.978; 49°24'55"N / 06°42'07"E (WGS 84)
- 1c. Ldkr. Merzig-Wadern: NSG „Wolferskopf“ westlich Beckingen-Haustadt  
„Bietzener Wald“ (Orchideen-Buchenwald); 352 m ü. NN  
MTB-QMF 6506-323; GK HW 5475.778 / RW 2550.948; 49°25'00"N / 06°42'06"E (WGS 84)
- 1d. Ldkr. Merzig-Wadern: NSG „Wolferskopf“ westlich Beckingen-Haustadt  
„Bietzener Wald“ (Eschenwald); 320 m ü. NN  
MTB-QMF 6506-323; GK HW 5475.749 / RW 2550.803; 49°24'59"N / 06°41'59"E (WGS 84)
2. Ldkr. Saarlouis: Siersburg in Rehlingen-Siersburg; 285 m ü. NN  
MTB-QMF 6606-121; GK HW 5470.417 / RW 2548.549; 49°22'08"N / 06°40'04"E (WGS 84)
3. Ldkr. Saarlouis: NSG „Niedschleife“ nordwestlich Niedaltdorf (Gemeinde Rehlingen-Siersburg);  
204 m ü. NN  
MTB-QMF 6605-135; GK H 5468.182 R 2542.112; 49°20'57"N / 06°34'45"E (WGS 84)

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Wolferskopf“ (346 ha) ist zugleich auch EU-Schutzgebiet gemäß der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie (415 ha), war Kulisse eines Naturschutzgroßvorhabens des Bundes und wurde 1989 zu den Gebieten mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung aufgenommen (<http://www.nls-saar.de/WebContent/projekte/bundesprojekte-wolferskopf.html>). Es liegt im rechts der Saar gelegenen Naturraum Merziger Muschelkalkplatte am süd- bis ostexponierten Schichtstufenrand des Muschelkalkes. Geologisch bildet das Gebiet den Ostrand des Pariser Beckens.

Das NSG „Niedschleife“ liegt im FFH- und Vogelschutzgebiet Nied (638 ha). Die Nied ist als Hartwasserfluss ein linker Nebenfluss der Saar, deren größter Teil des Einzugsgebiets in Frankreich liegt. Sie fließt überwiegend durch Keuper; mit dem Eintritt in das Saarland durchfließt sie Muschelkalkschichten, so dass das Tal hier zumindest abschnittsweise den Charakter eines Durchbruchstals hat. An einer solchen Stelle in einem linksseitigen Prallhang der Nied liegt das NSG Niedschleife (36 ha). Hier sind mehrere sehr gut ausgebildete rezente Kalktuffe vorhanden, in deren Bereich hauptsächlich untersucht wurde. Die Siersburg liegt auf der Hangschulter des Niedtales.

Beide Gebiete sind sehr strukturreich und zeichnen sich durch einen hohen Anteil verschiedenster wertgebender Wald- und Offenlandbiotope aus. Im Saarland zählen sie zu den Bereichen mit der höchsten Biodiversität. Das Artenspektrum ist wegen der Nähe zur Einwanderungsleitlinie der Mosel stark subatlantisch-submediterran geprägt. Für einige Pflanzenarten stellen Niedtal und Wolferskopf die absolute Ostgrenze ihres Areals dar, z. B. für die Schmerwurz (*Dioscorea communis*, syn. *Tamus communis*), den Dingel (*Limodorum abortivum*) oder Orsinis Ehrenpreis (*Veronica orsiniana*).

## Ergebnisse

Insgesamt konnten im Rahmen der Erfassung 23 Schneckenarten nachgewiesen werden: 20 Arten im Naturschutzgebiet „Wolferskopf“, drei an der Siersburg und 13 im Naturschutzgebiet „Niedschleife“ (Tab. 1). Die geringe Artenzahl an der Siersburg lässt sich durch die sehr gepflegte und aus Buntsandstein bestehende Bausubstanz erklären. Die niedrigen Artenzahlen am Wolferskopf und der Niedschleife – zwei der „besten“ Naturschutzgebiete des Saarlandes mit Muschelkalk als Ausgangsgestein im Anstehenden und einer sehr reichhaltigen Lebensraumstruktur – überraschen hingegen und lassen sich nicht ausschließlich durch den kursorischen Charakter der Exkursion erklären.

Trotz der insgesamt niedrigen Arten- und meist auch Individuenzahlen konnte mit *Azeca goodalli* eine Art erstmals für das Saarland nachgewiesen werden. Für *Macrogastra rolphii* liegt lediglich ein konkreter Nachweis für das Saarland vor (JAECKEL 1958). Das Vorkommen dieser Art im Saarland konnte nun nach mehr als 50 Jahren wieder bestätigt werden.

**Tab. 1:** Ergebnisse der Molluskenerfassung am 21. September 2010.

Fundort 1: NSG „Wolferskopf“ westlich Beckingen-Haustadt; Fundort 2: Siersburg in Rehlingen-Siersburg; Fundort 3: NSG „Niederschleife“ nordwestlich von Niedaltdorf (Details vgl. Kapitel Untersuchungsgebiete). Die in den Spalten angegebenen Zahlen sind Inventarnummern in der Sammlung des Erstautors.

Taxon	Fundort	1				2	3
		a	b	c	d		
<i>Aegopinella nitens</i> (MICHAUD 1831)		7954			7938		7973
<i>Aegopinella pura</i> (ALDER, 1830)		7952					7968
<i>Azeca goodalli</i> (A. FÉRUSAC, 1821)							7975
<i>Carychium tridentatum</i> (RISSO, 1826)		7955					
<i>Cepaea nemoralis</i> (LINNAEUS 1758)		7946		7930			
<i>Clausilia bidentata</i> (STRÖM 1765)		7951		7934			
<i>Cochlicopa lubrica</i> (O. F. MÜLLER 1774)		7956					
<i>Cochlodina laminata</i> (MONTAGU 1803)				7933		7960	7967
<i>Discus rotundatus</i> (O. F. MÜLLER 1774)		7957		7931	7943	7962	7963
<i>Galba truncatula</i> (O. F. MÜLLER 1774)		7944					
<i>Helicigona laticida</i> (LINNAEUS 1758)							7964
<i>Helicodonta obvoluta</i> (O. F. MÜLLER 1774)				7929	7941		7965
<i>Macrogastra rolphii</i> (TURTON 1826)		7949			7942		7970
<i>Merdigera obscura</i> (O. F. MÜLLER 1774)				7932			7969
<i>Monachoides incarnatus</i> (O. F. MÜLLER 1774)		7953		7935	7940	7961	7966
<i>Nesovitrea hammonis</i> (STRÖM 1765)		7950	7862				
<i>Oxychilus cellarius</i> (O. F. MÜLLER 1774)							7972
<i>Phenacolimax major</i> (A. FÉRUSAC 1807)				7936	7937		7976
<i>Succinea putris</i> (LINNAEUS, 1758)		7945					
<i>Trochulus hispidus</i> (LINNAEUS 1758)		7947	7863		7939		
<i>Vertigo pygmaea</i> (DRAPARNAUD 1801)		7948					
<i>Vitrea crystallina</i> (O. F. MÜLLER 1774)				7928			
<i>Zonitoides nitidus</i> (O. F. MÜLLER 1774)		7958					

## Diskussion

Nach KERNEY & al. (1983) sind *Azeca goodalli* und *Macrogastra rolphii* als westeuropäische Arten einzustufen. Das Verbreitungsgebiet der Bezahnten Achatschnecke (*A. goodalli*) zieht sich vom Westen kommend in einem schmalen Keil durch Deutschland bis hin nach Thüringen, wo östlich von Weimar die Verbreitungsgrenze erreicht wird (u. a. DÖLLE 1968, 1984, ZEISSLER 1968, 1970). In den Kalkbuchenwäldern des südlichen Niedersachsens (u. a. Ldkr. Göttingen: RENKER 1999; Ldkr. Holzminden: KOBIALKA 1999) existieren noch individuenreiche Populationen der Art. Für Hessen stellte HEMMEN (1984) die bekannten Funde zusammen und belegt eine Konzentration der Nachweise in den nördlichen Landesteilen (u. a. West- und Osthessisches Bergland im Umfeld von Kassel, Rhön, Westerwald und Taunus). In Rheinland-Pfalz konzentrieren sich die Nachweise auf die Eifel (KAPPES & CÖLLN 1996, KAPPES 2002, KAPPES & al. 2004), die Art tritt hier jedoch stets in niedrigen Individuendichten auf. Im nördlich angrenzenden Nordrhein-Westfalen scheint sie hingegen stellenweise häufiger zu sein (ANT 1974, BLESS 1977, KIERDORF-TRAUT 1985, SCHOLZ 1986). Zwei isolierte Vorkommen existieren nach HEMMEN (1984) in der Holsteinischen Schweiz (SCHLESCH 1961: Dieksee zwischen Plön und Gremsmühlen; nach WIESE (1991) als ehemaliges Warmzeitrelikt mittlerweile ausgestorben) und im Frankenwald.

In Mitteleuropa war *Azeca goodalli* eine interglaziale Leitart, die in ihrer Verbreitung weiter ost- und südwärts reichte als heute (u. a. Deutschland: Mosbach-Sande – Hessen [Mittelpleistozän], GRUNER & GRUNER 2009; Meschendorf – Mecklenburg-Vorpommern [postglaziale Quellkalk], JAECKEL 1949; Österreich: Stranzendorf – Niederösterreich [Mittelplozän], FRANK 2006). Nach ANT (1969) handelt es sich bei *A. goodalli* – zumindest im westlichen Teil ihres Areals – um eine Charakterart von Orchideen-Buchenwäldern (*Carici-Fagetum*). Weiterhin auffällig ist die enge Bindung an kalkreiche Böden.

Aus unmittelbar an das Saarland angrenzenden Gebieten liegen nach Kenntnis der Autoren aktuell keine Nachweise der Bezahnten Achatschnecke vor. Der hier beschriebene Fund liegt offenbar deutlich südlich des aktuell bekannten rezenten Verbreitungsgebietes der Art. Der Nachweis eines einzelnen Leergehäuses im Naturschutzgebiet „Niederschleife“ war daher nicht zu erwarten. Der Fund erfolgte in der Laubschicht des Waldes etwa 5 m oberhalb der Nied. Die unmittelbare Nähe zu einer Kalktuffquelle lässt jedoch auch die Einschwemmung des Leergehäuses aus einem fossilen Vorkommen nicht unwahrscheinlich erscheinen (JAECKEL 1949, WIESE 1991).

Das Verbreitungsgebiet der Spindelförmigen Schließmundschnecke (*Macrogastra rolphii*) erstreckt sich von Westen kommend in einem schmalen Keil bis ins Wesergebiet. Die meisten der auf ANT (1963) zurückgehenden Funde im östlichen Arealgebiet konnten aktuell nicht bestätigt werden (u. a. KOBIALKA 1999, RENKER 1999, 2001). Erst LILL (2004) fand die Art in neuerer Zeit wieder im Landkreis Hildesheim. In Rheinland-Pfalz konzentrieren sich die spärlichen Nachweise der letzten Jahre, ebenso wie bei *Azeca goodalli*, im Bereich der Eifel (KAPPES 2002, KAPPES & al. 2004) und im Mittelrheinischen Becken (RENKER & KAPPES 2003).

Die einzigen Fundortangaben aus dem Saarland gehen auf JAECKEL (1958) zurück. Er schreibt: „Saarland: Laubwaldhang und Gebüsch an der Klause bei Kastel [Dieser Fundort liegt an der Unteren Saar außerhalb des damaligen Saargebietes im heutigen Rheinland-Pfalz, MTB-Q 6405-1]; Burgruine Montclair b. Mettlach [gehörte damals nicht zum Saargebiet, heute Saarland, MTB-Q 6505-1]; Laubwaldgrund am Ohligsbach nahe Bhf. Fremersdorf [MTB-Q 6505-4]; von Chaussee überquert Grund am nördl. Saarufer zw. Wallerfangen und Rehlingen [MTB-Q 6606-1 od. 3], im Laubwald und an Brückenmauerwerk häufig – 1936.“ Damit nennt er mindestens drei Lokalitäten für das heutige Saarland, zumindest im Umfeld von Rehlingen bezeichnet er die Art als häufig. Es spricht vieles dafür, dass alle Beobachtungen JAECKELS aus dem Jahre 1936 stammen – dies würde bedeuten, dass die letzten Beobachtungen der Art im Saarland bereits über 70 Jahre zurückliegen. Da – soweit Beobachtungsjahre genannt – immer nur das Jahr 1936 erwähnt wird (z. B. bei *Macrogastra ventricosa* und *Balea perversa*), liegt die Vermutung nahe, dass JAECKEL diese Beobachtungsdaten auf einer Reise in diese Region 1936 sammelte. [Exkurs: Im Jahre 1935 kam das damalige Saargebiet nach einer Volksabstimmung wieder zum Deutschen Reich, nachdem es zuvor im Rahmen eines Völkerbundmandates durch Frankreich verwaltet wurde. Bei der damals vorherrschenden national(istisch)en Euphorie wurde das in vielen Fällen auch von Naturkundlern zum Anlass genommen, dieser Region einen Besuch abzustatten.]

Im Rahmen der aktuellen Exkursion war *Macrogastra rolphii* eine der häufigsten Molluskenarten und konnte in hohen Individuendichten im „Bietzener Wald“ des Naturschutzgebietes „Wolferskopf“ sowie im Naturschutzgebiet „Niederschleife“ nachgewiesen werden. Das Fehlen jeglicher (publizierter) Nachweise über einen Zeitraum von mindestens 50 Jahren ist daher verwunderlich. Auch im Umfeld des von JAECKEL (1958) erwähnten Fundortes Rehlingen wurde aktuell nach Mollusken gesucht. Hier konnte *M. rolphii* jedoch nicht nachgewiesen werden.

## Literatur

- ANT, H. (1963): Faunistische, ökologische und tiergeographische Untersuchungen zur Verbreitung der Landschnecken in Nordwestdeutschland. — Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde Münster in Westfalen, **25**: 5-125, Münster.
- ANT, H. (1969): Die Malakologische Gliederung einiger Buchenwaldtypen in Nordwest-Deutschland. — Vegetatio, **18** (1-6): 374-386, Dordrecht.
- ANT, H. (1974): Die Landschnecken der Wälder des Kernmünsterlandes und ihre soziologisch-ökologische Untersuchung. — Natur- und Landschaftskunde in Westfalen, **10**: 80-88, Hamm.
- BLESS, R. (1977): Die Schneckenfauna des Kottenforstes bei Bonn (Mollusca: Gastropoda). — Decheniana, **130**: 77-100, Bonn.
- DÖLLE, R. (1968): Zwei neue Fundstellen von *Azeca menkeana* (C. PFEIFFER) bei Weimar. — Malakologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, **2** (10): 185-187, Dresden.

- DÖLLE, R. (1984): Albinotische Exemplare von *Azeca menkeana* (C. PFEIFFER 1821) bei Weimar. — Gothaer Museumsheft, Abhandlungen und Berichte des Museums der Natur Gotha, **1984**: 68, Gotha.
- FRANK, C. (2006): Plio-pleistozäne und Holozäne Mollusken Österreichs, Teil 1. — 395 S., Wien (Österreichische Akademie der Wissenschaften) [S. 149-150].
- GRUNER, M. & GRUNER, H. (2009): Neue Untersuchungen zur mittelpleistozänen Gastropoden-Fauna der Mosbach-Sande von Wiesbaden-Amöneburg. — Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv, **47**: 347-373, Mainz.
- HEMMEN, J. (1984): Zur Verbreitung von *Azeca goodalli* (FÉRUSAC 1821) (Gastropoda: Cochlicopidae) in Hessen. — Hessische Faunistische Briefe, **4** (3): 48-51, Darmstadt.
- JAECKEL, S. G. A. (1949): Die Molluskenfauna des postglazialen Quellkalkes an der mecklenburgischen Küste bei Meschendorf. — Archiv für Molluskenkunde, **77** (1/6): 91-97, Frankfurt a. Main.
- JAECKEL, S. G. A. (1958): Molluskenfunde aus einigen Landesteilen Südwestdeutschlands. — Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **17**: 35-45, Karlsruhe.
- JUNGBLUTH, J. H., SPANG, W. D., WAGNER, W., HEY-REIDT, P. & VOGT, D. (1995): Bibliographie der Arbeiten über die Mollusken im Saarland mit Artenindex und biographischen Notizen. Malakozoologische Landesbibliographien VIII. — Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland, **27** (3-4): 441-514, Saarbrücken.
- JUNGBLUTH, J. H., VOGT, D. & HEY, P. (1993): Bibliographie der Arbeiten über die Mollusken in Rheinland-Pfalz mit Artenindex und biographischen Notizen [Malakozoologische Landesbibliographien VII]. — Mitteilungen der Pollichia, **80**: 255-345, Bad Dürkheim.
- KAPPES, H. (2002): Mollusken (Mollusca: Gastropoda et Bivalvia) des NSG „Reihenkrater Mosenberg“ und „Horngraben und Kleine Kyll“ bei Bettenfeld (Kreis Bernkastel-Wittlich, Eifel). — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **68**: 23-29, Frankfurt a. Main.
- KAPPES, H. & CÖLLN, K. (1996): Landschnecken (Mollusca: Gastropoda) aus dem Ortsbereich und der Umgebung von Gönnersdorf. — Dendrocopos, **23**: 198-220, Bitburg.
- KAPPES, H., GROH, K. & RENKER, C. (2004): Molluskenfauna (Gastropoda et Bivalvia) der Eifel um Mandercheid, Meerfelder Maar und Himmerod. — Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, **10** (2): 473-492, Landau.
- KERNEY, M. P., CAMERON, R. A. D. & JUNGBLUTH, J. H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. — 384 S., Hamburg, Berlin (Parey).
- KIERDORF-TRAUT, G. (1985): Die Landschneckenfauna eines Eichen-Hainbuchenwaldes bei Münster-Nienberg in Westfalen. — Heldia, **1** (3): 99-100, München.
- KOBIALKA, H. (1999): Beiträge zur Molluskenfauna des Weserberglandes: 4. Die Molluskenfauna des Landkreises Holzminden und angrenzender Regionen – ein Fachbeitrag zur Landschaftsplanung. — 220 S., Diplomarbeit, Universität Gesamthochschule Paderborn – Abteilung Höxter, Lehrgebiet Tierökologie, Höxter.
- LILL, K. (2004): *Macrogastra rolfii*, *Clausilia cruciata* und *Bulgarica cana* am Gnadtberg im Innerstebergland – Lebendnachweise der in Niedersachsen seit Jahrzehnten verschollenen Arten (Gastropoda: Clausiliidae). — Schriften zur Malakozoologie, **21**: 15-18, Cismar.
- MAUCH, E. (1961): Untersuchungen über das Benthos der deutschen Mosel unter besonderer Berücksichtigung der Wassergüte. — 335 S., Inaugural-Dissertation, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Naturwissenschaftliche Fakultät, Frankfurt a. Main.
- RENKER, C. (1999): Zur Verbreitung der Mollusken (Gastropoda et Bivalvia) in einer Mittelgebirgslandschaft am Beispiel des Landkreises Göttingen (Süd-niedersachsen). — 317 S., Diplomarbeit, Universität Göttingen, Institut für Zoologie und Anthropologie, Abteilung Ökologie, Göttingen.
- RENKER, C. (2001): Die Schließmundschnecken (Gastropoda: Clausiliidae) des Landkreises Göttingen (Süd-niedersachsen). — Braunschweiger Naturkundliche Schriften, **6** (2): 407-432, Braunschweig.
- RENKER, C. & KAPPES, H. (2003): Die Molluskenfauna des NSG „Nettetal“ zwischen Plaidt und Trimbs (Landkreis Mayen-Koblenz). — Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, **10** (1): 157-170, Landau.

- SCHÄFER, A. (1975): Die Bedeutung der Saarbelegung für die Arealodynamik und Struktur von Molluskenpopulationen. — 310 S., Dissertation, Universität des Saarlandes, Philosophische Fakultät, Saarbrücken.
- SCHLESCH, H. (1961): Zwei neue rezente Vorkommen von *Pomatias elegans* (O. F. MÜLLER) in Südseeland und die nördliche Verbreitung dieser Art sowie Bemerkungen über die Verbreitung verschiedener Landschnecken. — Archiv für Molluskenkunde, **90** (4/6): 215-226, Frankfurt a. Main.
- SCHOLZ, A. (1986): Neue Molluskenfunde in Lippe und angrenzenden Gebieten. — Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, **55**: 289-299, Detmold.
- WIESE, V. (1991): Atlas der Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein. — 251 S., Kiel (Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein).
- ZEISSLER, H. (1968): Über die Größenvariabilität der *Azeca menkeana* (C. PFEIFFER) in Thüringen. — Malakologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, **2** (14): 205-208, Dresden.
- ZEISSLER, H. (1970): *Azeca menkeana* und andere Schnecken bei Hohenfelden/Kreis Weimar. — Malakologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, **3** (1): 1-5, Dresden.

**Anschriften der Verfasser:**

Dr. CARSTEN RENKER, Naturhistorisches Museum Mainz, Reichklarastr. 10, 55116 Mainz,  
[dr.carsten.renker@stadt.mainz.de](mailto:dr.carsten.renker@stadt.mainz.de)

Dr. STEFFEN CASPARI, Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA), Zentrum für Biodokumentation (ZfB),  
 Am Bergwerk Reden 11, 66578 Landsweiler-Reden, [s.caspari@lua.saarland.de](mailto:s.caspari@lua.saarland.de)